

Geöffnet

Aschersleben

Kriminalpanoptikum:

Der Ascherslebener Kriminalgeschichte kann man an der Darre 11 auf den Grund gehen. Dafür stehen die Tore des ehemaligen Gefängnisses dienstags bis donnerstags von 14 bis 17 Uhr sowie samstags und sonntags von 12 bis 17 Uhr offen.

DDR-Spielzeugmuseum:

Das DDR-Spielzeugmuseum in Aschersleben ist das zweite seiner Art in Deutschland. In den Ausstellungen im Walkmühlenweg 11 werden inzwischen mehr als 5 000 Exponate gezeigt. Aber nicht nur das: Spielen ist ausdrücklich erwünscht. Geöffnet ist das Museum dienstags bis freitags von 10 bis 13 Uhr, samstags von 10 bis 16 Uhr.

Museum:

Im Museum gibt es Ausstellungen zur Stadt-, Ur- und Frühgeschichte sowie die Paläontologische Sammlung. Geöffnet ist dienstags bis freitags 10 bis 16 Uhr sowie samstags von 14 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Kreisbibliothek:

Die Ascherslebener Bibliothek hat montags von 9.30 bis 17.30 Uhr, dienstags von 9.30 bis 12 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr, donnerstags bis sonntags von 9.30 bis 12 Uhr, sowie donnerstags von 14 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Bernburg

Museum Bernburg:

Im Schloss wird in „Christian I. und seine Zeit“ ein Stück Stadtgeschichte dargestellt. Im Gewölbekeller ist eine Ausstellung zur Hexenverfolgung. Weitere Schauen zeigen Mineralien aus der Region. Dienstags bis donnerstags von 10 bis 16 Uhr, freitags bis 13 Uhr sowie sonntags und feiertags von 10 bis 16 Uhr ist das Museum offen.

Quedlinburg

Schloss:

Eine Ausstellung blickt anhand archäologischer Funde auf 6 000 Jahre Vergangenheit der Region zurück. Geöffnet ist dienstags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Stiftskirche: Der Schatz der Stiftskirche St. Servatii geht mit seinen Wurzeln bis in die Gründungszeit des Frauenstiftes unter den Ottonen zurück. Geöffnet ist er dienstags bis sonntags von 10 bis 16 Uhr.

Mitteldeutsches Eisenbahn- und Spielzeugmuseum: Kernstück des Museums ist eine historische Modelleisenbahnsammlung in Spur I, Spur 0, Spur S und H0. Es sind Exponate deutscher und ausländischer Firmen zu bewundern. Besuchen kann man das Museum montags bis samstags zwischen 10 und 16 Uhr sowie sonn- und feiertags zwischen 11 und 16 Uhr.

Ballenstedt

Schloss: Im Nordflügel zeigt eine Ausstellung die Geschichte des anhaltischen Harzwaldes und die Forst- und Jagdgeschichte des Harzes. Geöffnet ist es dienstags bis Sonntag von 10 bis 16 Uhr.

Stadtmuseum: Dem Hofmaler und Kammerherrn Wilhelm von Kugelgen sind im Museum zwei Räume gewidmet. Schwerpunkt bilden die Sammlungen zu den Themen „Arbeits- und Lebensweise der Bevölkerung des Anhaltischen Unterharzes“, „Siedlungs- und Kulturgeschichte des Ballenstedter Raumes“ und „Bergbau und Hüttenwesen des anhaltischen Harzes“. Das Museum hat gesonderte Öffnungszeiten, zu erfragen unter Tel. 039483/88 66 oder 039483/8 25 56.

Filmmuseum: Das Filmmuseum im Nordflügel des Schlosses zeigt Exponate aus über 100 Jahren Filmgeschichte. Geöffnet ist es dienstags bis Sonntag jeweils von 10 bis 16 Uhr.

Wernigerode

Schloss:

Das Museum zeigt Kunst und Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, vor allen Dingen aus der Zeit von 1803 bis 1918. Dienstag bis Freitag 10 bis 17 Uhr, Samstag und Sonntag 10 bis 18 Uhr ist geöffnet.

Halberstadt

Dom:

Im Dom ist einer der kostbarsten Kirchenschätze der Welt zu sehen. Zur Sammlung gehört der um 1150 gefertigte Abrahamsteppich, er gilt als der älteste gewirkte Bildteppich Europas. Der Domschatz kann dienstags bis Sonnabend von 10 bis 16 Uhr, sonn- und feiertags von 11 bis 16 Uhr besichtigt werden.

Stadt Falkenstein

Konradsburg:

Die Galerie ist werktags 10 bis 16 Uhr, Sonnabend, Sonntag und an Feiertagen von 11 bis 17 Uhr geöffnet; das Café am Sonnabend und Sonntag, Feiertag 14 bis 17 Uhr.

Gernrode

Stiftskirche: Täglich um 15 Uhr gibt es in der mehr als 1 000-jährigen Kirche St. Cyriakus in Gernrode eine Führung. Sie ist das einzige nahezu unverändert gebliebene Bauwerk aus ottonischer Zeit. Zu sehen ist die älteste Nachbildung des Grabes Christi in Deutschland.

Endorf

Turmwindmühle: Die Turmwindmühle wurde 1857 gebaut. Seit 1972 stehen die Räder in dieser Mühle still. Terminvereinbarung über Telefon 034743/9 25 64.

Im Dienst Napoleons

HEIMATGESCHICHTE Jean Baptiste Bernadotte macht in Cochstedt Station. Wie der Franzose am Ende König Karl XIV. von Schweden wird.

VON HARALD BARTZACK

COCHSTEDT/MZ - In der von Edgar Barth aufgelegten Kurzchronik „1050 Jahre Cochstedt Stadt am Hakel“ von 1991 ist für den 20. Juli 1806 aufgeführt, dass ein Marschall Bernadotte in Cochstedt auf dem Gut, Domäne 1, Quartier genommen hat. Weiterhin kamen mit ihm 1100 Franzosen, für jedes Haus mindestens sechs.

Jean Baptiste Bernadotte aus Pau, um sechs Jahre älter als Napoleon, wurde mit der Kaiserkrönung Napoleons einer von 14 ernannten Marschällen. Er diente Napoleon als Kommandeur der 1. Division, der 1. Armeedivision und des 1. Armeekorps, aber auch als Diplomat. Er hatte das 1. Armeekorps mit 16 000 Mann in die Schlacht von Jena und Auerstedt geführt.

Durch welche Umstände auch immer, er kam gar nicht zum kämpferischen Einsatz. Der langjährigen engen Freundschaft mit Napoleon tat dies aber keinen Abbruch, hatte er doch Désirée, die ehemalige Geliebte und Verlobte Napoleons geheiratet und war durch sein charismatisches Auftreten und dem militärischen Können beliebt.

20 000 Taler von Halle

Napoleon gab dem einsatzbereiten Armeekorps am 15. Oktober den Befehl, den sich absetzenden preußischen Armeetruppen zu folgen. Schon am 16. Oktober standen die Franzosen vor Halle und eröffneten am 17. Oktober um 8 Uhr früh den Kampf. Die erste Schlacht um Halle war kurz und heftig. Die Preußen wurden regelrecht im Handstreich bezwungen. Wie bei allen Siegen folgte der Rausch. Darunter musste vor allem die wehrlose, insbesondere weibliche Bevölkerung leiden. Diesem Treiben machte erst der Marschall Bernadotte mit seinem Eintreffen um 14 Uhr ein Ende. Dafür dankte Halle ihn mit 20 000 Talern.

Marschall Bernadotte folgte zunächst am 19. Oktober den in Halle geschlagenen Preußen Richtung Köthen und zog über Alsleben, Mehringen nach Aschersleben. Von Zittwitz beschreibt 1835 in seiner Chronik von Aschersleben sehr anschaulich die Gier der Franzosen nach Gold und Geld gegen die Androhung von Gewalt. Von Bernadotte sind diese Dinge nicht bekannt. Der Fürst kehrte dann in Bernburg ein, erkundete das Gebiet und war später mit seiner berittenen Begleitung Gast von Cochstedt. Am Folgetag war er wieder in Bernburg und bereitete er den Übergang seines Armeekorps über die Elbe vor.

Eine Nacht in Cochstedt

Dem Marschall muss es wohl in Cochstedt gefallen haben, denn erst nach wiederholten Aufforderungen vom 20. und 21. Oktober bewegte er sich zum Elbübergang nach Barby.

Marschall Ney, noch in der französischen Rheinarmee Bataillionsgeneral unter Bernadotte, löste Bernadotte in der Bördegegend ab, sicherte die Poststraße Halberstadt über Gröningen und Hadmersleben bis vor Magdeburg sowie die Elbseite um Schönebeck und übernahm die Festung Magdeburg am 8. November kampfflos.

Nun musste Marschall Bernadotte Blücher und Scharnhorst folgen. General von Blücher trennte sich am 17. Oktober auf Bitten des Obersts Scharnhorst vom Haupttheer und führte auch die Trümmer der Artillerie mit etwas Kavallerie um den Harz über Braunschweig vorbei an Magdeburg nach der Altmark. Blücher setzte am 24. Oktober bei



Karl XIV. nach der Krönung.

REPRO: BARTZACK

Sandau über die Elbe und vereinigte sich am 31. Oktober mit den Truppen des Generals von Winning in Waren und marschierte mit 21 000 Mann in fester Ordnung über Altschwerin ab. In Gewaltmärschen folgte nun der Marschall Bernadotte den späteren General-Feldmarschall Blücher nach Lübeck. Der General Blücher wurde am 7. November nach der Schlacht von Lübeck zur Kapitulation genötigt.

Der Sieg in Lübeck war für den Marschall Bernadotte und sein weiteres Leben ein Glücksfall. In Lübeck gingen auch viele Soldaten in französische Gefangenschaft. Dabei waren auch etwa 1500 Schweden. Da das keine Preußen oder Russen waren, konnte Bernadotte sie ohne Probleme entlassen. Diese Schweden waren bei den Gesprächen mit Bernadotte von seiner Art und seinen Umgang begeistert. Bei ihrer Ankunft in Schweden berichteten sie davon und machten Bernadotte zum Glückskind seiner Zeit.

König Karl ist kinderlos

Nun muss man die damalige Situation im schwedischen Königshaus kennen. Der schwedische König Karl XIII. ist kinderlos und zeigt mit seinen 61 Jahren bereits Anzeichen der Senilität. Ein Thronfolger muss her. König Karl XIII. beruft den Reichstag ein, um einen neuen Thronfolger zu bestimmen. Die Idee eines Graben über Braunschweig vorbei an Magdeburg nach der Altmark. Blücher setzte am 24. Oktober bei



Bernadotte als Kronprinz.

anzutragen. Die Wahl fällt auf Bernadotte. In Paris kommt es zu einer letzten Begegnung zwischen Napoleon und Bernadotte. Der Kaiser fordert von dem König in spe die Versicherung, keine Politik gegen ihn zu betreiben. Leicht resignierend, verabschiedet der Kaiser seinen eigenwilligen Marschall: „Wohlan, so gehet dahin. Möge sich unser Schicksal erfüllen!“

Am 20. Oktober 1810 ist Bernadotte in Schweden. Noch vor der Landung nimmt er auf der dänischen Seite des Öresundes den evangelischen Glauben an, seine Reise nach Stockholm wird zum Triumphzug.

König Karl XIII. adoptiert ihn in aller Form, von jetzt an heißt er Karl Johann. Er hält seine Reden auf Französisch, die schwedische Sprache meistert er nie, später

tritt oft sein Sohn Oscar, designierter Nachfolger, als Co-Redner und Übersetzer des Vaters auf. Bernadotte nimmt die Zügel der Außenpolitik in die Hand. Er hat ein klares Ziel. Zum Ausgleich für den Verlust Finnlands will er Norwegen erwerben. Im Juni 1812 überfällt Napoleon Russland.

Wenige Wochen später kommt es im finnischen Turku zu einer Vereinbarung zwischen dem Zaren und Bernadotte. Der Kronprinz führt die Nordarmee, eine von drei Armeen, gegen die Marschälle von Napoleon, auf diesen Unterschied legte er Wert. Am 14. Januar 1814 wurde der Kieler Frieden geschlossen: Das Königreich Norwegen gehörte fortan in Personalunion zum Königreich Schweden. Am 1. Mai 1814 verließ der schwedische Kronprinz Karl Johann für immer Frankreich, sein ehemaliges Heimatland.

Als Karl XIV. gekrönt

König Karl XIII. starb am Abend des 5. Februar 1818. Am 11. Mai 1818 wurde Bernadotte als König Karl XIV. Johann feierlich gekrönt. Am 7. September folgte die Krönung zum norwegischen König Karl III. Johann. Mit seiner Ehefrau, Désirée Clary, ist Bernadotte seit 1798 verheiratet. Mit der Krönung 1818 nennt sie sich Desideria, Königin von Schweden und Norwegen.

Der König von Schweden und Norwegen starb vor 175 Jahren und wurde am 8. März 1844 in der Stockholmer Riddarholmskyrkan beigesetzt.